

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

In memoriam Studienrat i. R. Albert Dewerzeny (1892-1932)

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Künstlerische Ereignisse waren jedesmal die in der Marktkirche aufgeführten „Musikalischen Vespers“, besonders an den Bußtagen und Totenfesten.

Er war nicht nur Chorleiter, sondern auch erfolgreicher Pianist und hat sich durch seine Kompositionen, Klavierstücke und Lieder einen Namen gemacht.

War er schon im Jahre 1936 nach Erreichung der Altersgrenze aus dem Schuldienst entlassen worden, so stand er am Totensonntag 1938 zum letzten Male vor seiner Schar.

Nach einem Leben voller Güte und Liebe starb er im Vertrauen auf Gott, dem seine Kunst geweiht war.

Soli Deo gloria.

In memoriam

Studienrat i. R. Albert Dewerzenn (1892—1932)

Plötzlich und unerwartet wurde am 25. Januar 1941 Albert Dewerzenn mitten aus dem vollen Leben in die Ewigkeit abberufen.

Am 8. November 1866 erblickte er in Halle als Sohn des Korbmachers Albert Dewerzenn in der Salamtstraße das Licht der Welt. Die erste Ausbildung empfing er auf der gehobenen Bürgerschule seiner Vaterstadt. 1882—1888 bereitete er sich auf der Präparandenanstalt und dem Lehrerseminar zu Weißenfels für seinen künftigen Beruf vor und bestand hier die erste Lehrerprüfung. In Vennstedt (Mansfelder Seekreis) erhielt er die dritte Lehrerstelle und wurde hier fest angestellt, nachdem er die zweite Lehrerprüfung erfolgreich abgelegt hatte. Um seinen künstlerischen Neigungen nachzugehen, studierte er drei Semester auf der Königl. Kunstschule in Berlin und bestand hier 1892 das Examen. Als der damalige Zeichenlehrer an der Lateinischen Hauptschule, Frank, zum Direktor der Kunstschule in Berlin ernannt wurde, ersah das Direktorium der Frankschen Stiftungen Albert Dewerzenn zum Nachfolger aus; im Jahre 1927 wurde er zum Studienrat ernannt. An dieser Stätte hat er volle 40 Jahre, bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand am 1. April 1932, segensreich gewirkt.

Die vornehmste Aufgabe eines Erziehers erblickte er darin, die jungen Menschen zu charaktervollen Persönlichkeiten und fernigen, markigen Deutschen zu formen, denen Vaterlandsliebe, Pflichterfüllung, Gehorsam und Wahrheitsliebe über allem stehen. Diese Ideale hat er der Jugend stets in vorbildlicher Weise vorgelebt.

Aber seine Tätigkeit beschränkte sich nicht auf die Schule, sondern sie führte ihn hinaus in die breiteste Öffentlichkeit.

Als sich ihm die Aussicht eröffnete, sein zeichnerisches Können in den Dienst der wissenschaftlichen Arbeit der Universität zu stellen, da griff er mit Freuden zu. In dem monumentalen Werk „Antike Sarkophage“, dessen Herausgeber Carl Robert ist, hat Dewerzenn einen großen Teil des gesamten Bildmaterials, das lediglich in Photographien vorlag, als Federzeichnungen wiedergegeben. Diese Kleinarbeit allerfeinster Art erforderte nicht nur eine feine Einfühlungsgabe in die gesamte Materie, sondern auch ein völliges Beherrschen der Technik im Kleinen und Kleinsten. Diese Vorzüge der Arbeiten Dewerzenns hat Carl Robert in dem Vorwort zu den einzelnen Bänden immer wieder rühmend hervorgehoben. Kein Wunder, daß auch der bekannte Gynäkologe Sellheim bei der Neubearbeitung des Werkes von Halban-Landler „Biologie und Pathologie des Weibes“ dem erprobten Zeichner die Aufgabe übertrug, die diffizilen Vorgänge bei der Geburt des Menschen in künstlerisch einwandfreien und den Geburtsvorgang als solchen naturgetreu wiedergebenden Bildern darzustellen.

Nicht minder erfolgreich aber hat er auch an anderer Stelle gewirkt. Nahezu 40 Jahre war er Hauptmann des Hallischen Schützenbundes, den er vorbildlich führte. Dank seiner unermüdbaren Schaffenskraft hat sich der Hallische Schützenbund seinen neuen Schießstand, den Birkhahn, geschaffen, der der größte seiner Art in ganz Mitteldeutschland ist. Pflege echter Kameradschaft und Erhaltung der

Wehrhaftigkeit, das waren die Ziele, für die er in diesem Kreise lebte und kämpfte. Als unerschrockener Mann suchte er in den Märzunruhen des Jahres 1919 mit einer kleinen Schar Getreuer das weitausgedehnte Gebiet der Stiftungen gegen den Ansturm der Aufrührer zu schützen.

Albert Dembergen war ein aufrechter, kerndeutscher Mann von großem Können und hohen charakterlichen Werten. Die Nachwelt wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren!

Wilhelm Heiseler

In memoriam

Arno Blüher (1910—1918)

* 20. März 1901, † 26. August 1940

Am 28. August 1940 erhielt ich die Trauerbotschaft, daß mein einziger und bester Jugendfreund und Schulkamerad verstorben ist.

Gelegentlich eines Ausfluges der Vorschule hatten wir uns kennengelernt, und dies sollte der Anlaß zu einem Freundschaftsbund fürs Leben werden. Wir traten Ostern 1910 in die Seta der Latina gemeinsam ein. In den Jahren 1910 bis 1920 waren wir uns ganz besonders verbunden. Für die Schule haben wir gelernt und gearbeitet und uns in vielen Fragen ergänzt. Das bescheidene und anziehende Wesen meines Freundes hat mir auch im Jugendspiel viele freudige Stunden und Erlebnisse von bleibender Erinnerung beschert. Wir hatten beide großes Interesse an Musik, Theater, Kunst und Wissenschaft und haben gemeinsam so manche schöne Wanderung in die Umgebung von Halle, in den Harz und Thüringer Wald unternommen.

Ostern 1917 trat ich in die kaufmännische Lehre, während mein Freund 1918 sich dem Steuerfach zuwandte. Das berufliche Leben trennte uns zwar äußerlich, aber im Herzen und Sinn blieben wir stets gute und treue Freunde. Der persönliche Schicksalsweg brachte uns auch immer neuen Gedankenaustausch über die großen Fragen der Zeitentwicklung, und wir pflegten einen regen Briefwechsel. Gerade in den Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges unseres Vaterlandes hat mir mein Freund stets mit Rat und Tat hilfsbereit zur Seite gestanden.

Ich habe in meinem Freunde einen wertvollen und mit vielen guten Eigenschaften und aufrichtigem Charakter ausgestatteten Menschen verloren und trauere aufrichtig um meinen Jugendfreund und Schulkamerad, der viel zu früh von mir gegangen ist.

Wilhelm Eisengarten (1910—1917)

Das Leben ist ein Kräftespiel

Das Leben ist ein Kräftespiel,
Ein Wogen und ein Wallen.
Es schließt in sich unendlich viel,
Ein Steigen und ein Fallen.

Das Leben ist ein Kräftespiel
Im Kleinen wie im Großen.
Das Neue formt sich seinen Stil,
Das Alte wird verstoßen.

Das Leben ist ein Kräftespiel,
Die Jungen sind die Erben.
Ob an der Themse, ob am Nil,
Es stirbt, was reif zum Sterben.

Das Leben ist ein Kräftespiel,
Ein ruheloses Treiben.
Im Schoß der Zeiten schlummert viel,
Doch Gottes Wort wird bleiben.

Das Leben ist ein Kräftespiel,
Ein steter Kampf hienieden.
Gott führ' das deutsche Volk zum Ziel
Und schenk' der Welt den Frieden!

W. Görner (1887—1898)